

Predigt zum Sonntag Lätare

Predigttext: Jesaja 66,10-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Gemeinde!

Es ist eine merkwürdige Zeit. Vor gut einer Woche lief noch alles in geordneten Bahnen. Die Karwoche und Ostern warfen Ihre Schatten voraus. Der Pilgerweg am Karfreitag wollte vorbereitet werden dazu all die Gottesdienste. Von Gründonnerstag bis Ostermontag hätte die Friedenskirchengemeinde fünf Gottesdienste gefeiert, hinzugekommen wären noch die Andachten zum Karfreitag. Und dann ging alles ganz schnell. Von einem Tag auf den anderen kam das Gemeindeleben zum Erliegen. Erst mussten Veranstaltungen und regelmäßige Guppen verschoben oder abgesagt werden. Zu diesem Zeitpunkt dachten wir noch, dass auch weiterhin ein Gottesdienst pro Sonntag stattfinden könnte. Aber das Coronavirus belehrte uns eines besseren. Bis auf weiteres sind alle Gottesdienste abgesagt – auch die Konfirmationen. Neue Termine festlegen können wir zu diesem Zeitpunkt nicht, weil niemand weiß, wie die Lage sich weiter entwickeln wird.

Ein Virus geht um die Welt und viele Länder halten den Atem an – auch Deutschland. Weltweit sind 265.495 Infektionen mit dem Coronavirus bestätigt. Die Tendenz ist steigend. In Europa hat Italien mit 47.021 die meisten Coronafälle zu verzeichnen. In Deutschland sind es 19.711 – so der Stand am 20.März 2020.¹

¹ Die Zahlen sind entnommen aus: <https://www.tagesschau.de/ausland/coronavirus-karte-101.html> (abgerufen am 20.03.2020)

Mit ist bewusst, dass die Zahlen schneller veralten, als ich sie schreiben kann. Während ich noch an dieser Predigt formuliere, ist die Zahl der weltweit bestätigten Infektionen auf 266.115 gestiegen.

Italien, Frankreich, Spanien und Belgien haben Ausgangssperren verordnet, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Auch in Deutschland kommt das öffentliche Leben nach und nach zum Erliegen, obwohl es hierzulande noch keine bundesweite Ausgangssperre gibt. Kitas und Schulen sind geschlossen, wer kann, macht Homeoffice. Es gilt, soziale Kontakte so weit wie möglich zu vermeiden, um sich und andere nicht anzustecken.

Während in Deutschland vor allen Dingen Klopapier gehamstert wird, sind in Frankreich Kondome und Rotwein zur Mangelware geworden und in den Niederlanden bildeten sich lange Schlangen vor den Coffeeshops.

Hamstern ist der Versuch Kontrolle zu bekommen über das, was zumindest zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht wirklich kontrollierbar ist. Im großen Stil einzukaufen vermittelt das Gefühl, einen Plan zu haben, handlungsfähig zu sein und zu bleiben – einkaufen gegen die Ohnmacht. Klopapier wird zum Indikator für Sicherheit, auch wenn klar ist, dass das rational betrachtet in die Hose gehen muss.

Der Versuch, die Kontrolle zu behalten, zeigt aber die Verunsicherung, die sich durch unsere Gesellschaft zieht. In diese Situation hinein spricht unser Predigttext. Worte die dem Zustand der Gesellschaft diametral entgegengesetzt zu sein scheinen:

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich

trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden. (Jes 66,10-14)

Liebe Gemeinde!

Heute feiern wir den Sonntag Lätare. Und kein geringerer als unser Bibeltext hat diesem Sonntag seinen Namen gegeben. Der Eingangsgesang der lateinischen Messe für den vierten Sonntag in der Passionszeit beginnt traditionell mit den Worten „laetare, Jerusalem“: Freue dich, Jerusalem! aus Jesaja 66,10.

Freue dich! ruft uns dieser Sonntag, ruft uns dieser Predigttext entgegen. Es ist ein besonderer Sonntag innerhalb der Passionszeit, die ja eine Buß- und Fastenzeit ist. Im Kirchenjahr haben die Passionszeiten die Farbe violett. Dem Sonntag Lätare aber ist die Farbe rosa zugeordnet, weil an diesem Festtag die Freude auf das Fest der Auferstehung durch die Passionszeit hindurchscheint. So wird das violett aufgehellt und zu rosa. Freude und Trost sind Kennzeichen dieses Sonntags. Konkret wird der Trost in unserem Predigttext in dem Bild von der Mutter und dem Säugling, das dort beschrieben wird: So wie eine Mutter ihren Säugling stillt, tröstet, liebkost, so tröstet Gott.

Freue dich! Was für eine Aufforderung ist das in unsicherer Zeit. Und was wir über Corona alles vergessen haben: Den Klimawandel, das Flüchtlingsdrama, das sich an den

Außengrenzen der Europäischen Union abspielt, all die Kriege. Perfekt ist unsere Welt nicht – auch ohne Corona. Sie war es nie, sie ist es nicht und wird es nie sein. Es scheint, als ob unsere Welt an einer Lätare-Intoleranz leidet. »Worüber soll ich mich denn heute noch freuen? Ist doch eh‘ alles für den ...« Womit wir wieder beim Klopapier wären.

Trotz oder gerade wegen dieser Lätare-Intoleranz ruft uns unser Predigttext zu: Freue dich! Diese Aufforderung ist kein Zeichen von Dummheit, nicht Ausdruck von Ignoranz oder einer besinnungslosen Fröhlichkeit wider besseres Wissen. Sondern unsere Hoffnung hat einen berechtigten Grund, der höher ist als alle Vernunft: »Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten« (2. Tim 2,8). Mithin ist es Christus, der uns die richtige Medizin gegen jene Lätare-Intoleranz verabreichen kann, intrakardial, direkt ins Herz. Dieser Arzt ist zugleich seine Medizin. Also: Sei gefasst in diesen schwierigen Tagen und halte dich an die Hygiene-Vorschriften in pandemischen Zeiten. Über allem aber vergiß nie: Diese Welt war, ist und bleibt Gottes Schöpfung. Unsere Ohnmacht, unsere Angst und unsere Endlichkeit sind geborgen in dem, der da war, der da ist und der da sein wird. Und deswegen sage ich abermals: Freuet euch!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christo Jesu. Amen.